

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 16. Juni cr. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Zur Verabreichung kommen:

- 1) Antrag auf Beschlußfassung in einer Untersuchungsache
2) Sonstige Eingänge.

Verein für Volkswohl.

Am vergangenen Montag Abend fand eine von 24 Mitgliedern besuchte Ausschüßsitzung im Saale des Goldenen Ring's statt.

- 1. Konstituierung der Abtheilungs-Ausschüße;
2. Antrag, um Verleihung der Korporationsrechte einzufordern;
3. Erbauung einer zweiten Volks-Kaffee-Halle;
4. Antrag auf Gründung einer zweiten Volksküche;
5. Antrag, die städt. Armenverwaltung zur Einrichtung eines Central-Arbeitsnachweis-Bureaus im Rathhause zu veranlassen;
6. Antrag auf Einrichtung von Monatsversammlungen des Vereins mit Vorträgen.

Die lebhafteste Besprechung aller dieser Vorlagen förderte eine solche Fülle von Gedanken und Vorschlägen zu Tage, daß wir uns für heute auf einige kurze Mittheilungen beschränken müssen und uns vorbehalten, jeden einzelnen Punkt noch einer besonderen Besprechung im Sinne der Debatte zu unterziehen.

Die Bestrebung, für den Verein Korporationsrechte zu erwirken, machte sich schon vor einigen Jahren geltend, als die erste Volksküche in der Brunostraße gebaut wurde.

Die Rechte einer juristischen Person zu besitzen, kann der Verein weder Eigentum erwerben, noch Legate in Empfang nehmen.

(Nachdruck verboten.)

Zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum der Königin Victoria von England

(am 20. Juni 1887).

Von Ottomar Beta.

Die Mutter der zukünftigen Kaiserin von Deutschland, die Kaiserin und Königin Victoria, ist eine von jenen begnadeten Frauen, deren Namen in der Weltgeschichte zur Bezeichnung eines Zeitalters dienen.

Die Königin Victoria Alexandrine kam jung zur Regierung. Sie war erst achtzehn Jahre alt (geb. 24. Mai 1819), als sie am 20. Juni 1837 auf dem Thron der vereinigten Königreiche gelangte und am 28. desselben Monats mit fast beispiellosem Pomp und unter frenetischem Jubel des in sie gleichsam verliebten Volkes gekrönt wurde.

Erbauung einer zweiten Volks-Kaffee-Halle in größerem Maßstabe noch in diesem Sommer, am einem der Endpunkte unseres Bromaden-Halbkreises, entweder gegenüber der Universitäts-Heiðhaube oder gegenüber dem Turm'schen Hause.

Es sei noch erwähnt, daß Halle große Aussicht hat, die erste Stadt zu werden, die eine eigene Ferien-Kolonie besitzt. Dank der unermüdbaren Wirksamkeit des Herrn Professor Dr. Rohlfshütter für die Abtheilung des Vereins ist ein kleines Kapital gesammelt worden, welches zur Erbauung einer auf Vergrößerung berechneten Parade bald genügen dürfte.

Angesichts der sich so vielseitig entfaltenden gegenwärtigen Thätigkeit des Vereins für Volkswohl wird sich denken, wie zu hoffen steht, die Sympathie der Bürgerschaft wohl wieder in der alten Weise zuwenden.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 15. Juni 1887.

[Der erste kommunale Wahlbezirks-Verein] hielt gestern Abend im Hotel garni zur Tulpe unter Vorsitz des Herrn Kaufmann Günther seine fällige Monatsversammlung ab.

Freibades in den Pulverweiden wurde längere Zeit befeuert und der Wunsch regte, die ärmere mäßige Einwohnerchaft, sofern sie dessen noch nicht mächtig ist, das Schwimmen als eine Wohlthat für den Körper, erlernen zu lassen.

\* [Aufgelöste Innung]. Die alte seit langer Jahren bestehende Halle'sche Schneider-Innung hat sich unlängst freiwillig aufgelöst.

\* [Wiegert-Concert]. In den vielbesuchten Gartenlokalitäten des Restaurants „Prinz Carl“ hatte sich gestern eine sehr ansehnliche Zahl von Gästen eingefunden, um den Klängen unserer trefflich geleiteten Militär-Bandelle zu lauschen und bei „gutem Stoff“ den schönen Abend im Freien zu genießen.

\* [In Victoria-Theater] kommt heute Abend die stets von großem Erfolg begleitete Operette „Der Zigeunerbaron“ in Wiederholung zur Aufführung und machen wir unsere Leser auf dieselbe besonders aufmerksam.

\* [Sommerfest]. Das am Sonnabend Abend in Bad Wietze stattfindende Sommerfest des ca. 400 Mitglieder zählenden patriotischen Vereins für Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz verpricht, nach

ningen. Von dieser Dame, welche wichtigsten Prinzipien huldigte, wurde sie mit einer ganz besonderen Achtung von den britischen Institutionen erfüllt, so daß sie, obwohl eine autokratische und deutsche Natur, sich nie benützen ließ, um die Versuche ihres Großvaters zu erneuern, durch Konfiske das persönliche Regiment wieder herzustellen.

Am 20. Juni werden es also fünfzig Jahre, daß Königin Victoria in ihrem Sinne regiert und dabei ihren persönlichen Einfluß und Willen innerhalb der durch die Institutionen gebotenen Schranken fast rücksichtslos zur Geltung brachte.

Man weiß es aus Taylor's Dickens-Biographie, daß es in den dreißiger Jahren gleichsam Mode war, die junge Königin platonisch zu lieben und anzublicken. Die ganze Männerwelt lag ihr damals zu Füßen.

Die Königin Victoria Alexandrine kam jung zur Regierung. Sie war erst achtzehn Jahre alt (geb. 24. Mai 1819), als sie am 20. Juni 1837 auf dem Thron der vereinigten Königreiche gelangte und am 28. desselben Monats mit fast beispiellosem Pomp und unter frenetischem Jubel des in sie gleichsam verliebten Volkes gekrönt wurde.

Unter diesen voran als älteste und uns zunächst stehende ist die Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen, geboren am 21. November 1840; ihr folgten der Prinz von Wales, Albert Edward, am 9. November 1841, die herrliche und kunstsinigste Prinzessin Alice, Großherzogin von Hessen, deren Tod uns noch heute betrübt, im April 1843, Prinz Alfred, der sich des Marinereisens mit Enthusiasmus angenommen hat, am 6. August 1844, Prinzessin Helene von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, genannt Prinzessin Christiana, am 25. Mai 1846, Prinzessin Louise, Großfürstin Romanow am 18. März 1848, Prinz Arthur am 1. Mai 1850, Prinz Leopold am 7. April 1853 und Prinzessin Beatrice am 14. April 1867, welche sich kürzlich ebenfalls sehr gegen den Wunsch der englischen Krönung mit Heinrich von Battenberg, dem Bruder des Erzfürsten Alexander von Bulgarien, vermählte.

Königin Victoria hatte sich ihren Gatten dem Schicksal abgerungen und sein Tod erzeugte einen Miß in ihrem Leben, der fast verhängnisvoll zu werden drohte. Sie hat seitdem die Trauerkleider nicht mehr abgelegt und empfindet eine Sehne vor der Öffentlichkeit, die nicht selten mit ihren Repräsentationsobligationen in Conflict geriebt.

Die Königin ist trotz alledem außerordentlich thätig, wo es gilt, die Pflichten der Regierung zu erfüllen. Sie empfängt ihre Minister in Windsor-Castle, wo sie von einer unverbrüchlichen Etiquette umgeben ist, allerdings mit Zurückhaltung, aber sie erledigt täglich in den Vormittagstunden, im Sommer in einem Zelte im Schloßpark arbeitend, alle einlaufenden Acten eigenhändig und auf das gewissenhafteste. Die kolossale Aufgabe, ein Vierhundert-Millionenreich so zu regieren, daß alle Theile desselben einigermaßen in Harmonie zu einander und der übrigen Welt verharren und sich bewegen, wird von dieser nunmehr achtundsechzigjährigen Frau mit festem Geschick geleitet, und kein Reich in England weiß besser, was den zahllosen ministeriellen Kriegen gegenüber jedesmal zu geschehen hat, der Form nach und der Sache entsprechend, als sie. Sie ist „the best empero in the empire“, die beste Schiedsrichterin ihres Reiches, eben weil sie peripä





dem Gehörten, großartig zu werden. Dem Concert am Nachmittag folgt Abends ein Feuerwerk des Pyrotechnikers Herrn Pfeiffer in Gröllwitz, Illumination der Anlagen und sonstige Ueberraschungen. Nur Mitglieder und deren Angehörige haben zu dem Feste Zutritt.

\* [Ausflüge.] Die obersten Klassen der städtischen Knabenbürgerchule unternahm heute Morgen mit ihren Lehrern einen Ausflug nach der Dölauer Saide und die umliegenden Driftflächen. — Die Sonntagsschule der hiesigen Mariengemeinde hatte für den am Nachmittag erfolgten alljährlichen Sommerausflug dasselbe Ziel, die Dölauer Saide gewählt.

\* Personalveränderungen im Bezirke der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Halle a. S. Bestetzt sind: Postinspector Zalkner von Halle a. S. nach Gera, Postinspector Welling von Magdeburg nach Halle a. S., Postinspector Müller von Halle a. S. nach Erfurt, Postinspector Warrich von Halle a. S. nach Bamern.

Ungeteilt sind: a) als Postinspector: Postassistent Kade in Gella (Mansfelder Sectret), Postassistent König in Holzdorf (Bezirk Halle a. S.).

Uebertreten ist, zunächst probeweise: dem Postinspector Welling aus Magdeburg eine Postinspectorstelle für den Ober-Postbezirksbezirk Halle a. S.

\* [Eine edle Handlung,] gelegentlich der Super-Nachtion der Invaliden der Stadt Halle bei der diesjährigen General-Rekrutierung bewies der ehemalige Einjährig-Freiwillige — jegige Friedensinvalide P. dadurch, daß er den vollständig gelähmten, in Gauda wohnhaften D., seinem ihm zuletzten Pension übertrag. Beide kamen an gleichem Tage zur Vorstellung. Die Krankheit des D., welche eine Ursache des letzten Krieges ist, machte einen derartigen Eindruck auf P., daß er ungelächert vorstehend aufgeführten Unschluß von Zeugen kund gab. Es ist daher wohl angebracht, eine so hochberzige That der Dankschuldigkeit bekannt zu geben.

\* [Baderregeln.] Zum Beginn der Badesaison dürften nachstehende Regeln zu empfehlen sein: 1. Setze den Weg zur Badesaale in mäßigem Tempo zurück. 2. Entleide dich langsam, gehe dann aber sofort in's Wasser. 3. Sprünge mit dem Kopf voran in's tiefe Wasser, oder tauche wenigstens schnell ganz unter, wenn Du das erste nicht kannst oder magst. 4. Weibe nicht zu lange im Wasser, zumal wenn Du nicht ganz kräftig bist. 5. Kleide dich nach dem Baden schnell wieder an. — Unterlasse das Baden: 1. Bei Unwohlsein. 2. Nach Mahlzeiten, besonders nach dem Genuße geistiger Getränke. 3. Bei heftigen Gemüthsbewegungen.

\* Falsches Geld. Nach dem „L.“ sind augenblicklich folgende Goldstücke im Umlauf: 1) falsche fünfmarkige Genußscheine; die Pfandnoten sind mit Tausch ausgezeichnet; 2) Zwanzigmarkstücke (Münzzeichen D. Jahreszahl 1873, matter Klang, fetter Griff); 3) Fünfmarkstücke (schlechtes Gewicht, heller Klang); 4) Fünfmarkstücke in Silber (matter Klang, fetter Griff); 5) Einmarkstücke (matter Klang, unreine Prägung, dumpfer Klang); 6) Fünfzigpfennigstücke (weiches Metall, tiefer Klang und Prägung aber gut); 7) Zwanzigpfennigstücke (matter Klang, schwerer Klang und hell). Außerdem sind in neuerer Zeit falsche goldene zehn- und fünf-

markstücke, beide von preussischem Gepräge und mit den Jahreszahlen 1875 und 1877 angebracht, beide Fälschungen sind im October hergestellt, mittelst Dufatengoldes vergolbet und so ausgeführt, daß man sie nur am leichteren Gewicht von den echten Stücken unterscheiden kann.

\* [Selbstmordversuch.] Bei dem 16jährigen Väter-Gelehrling Preis in Naumburg hatte sich trotz seines jugendlichen Alters bereits eine starke Neigung des Herzens entwickelt und war das letztere in heißer Liebe zu einem weiblichen Aelchen entbrannt. Doch da nahe am Sonnabend das Verhängnis in der Gestalt des Schmiedemeisters, welcher dem jugendlichen Liebhaber in ausdrücklicher Form den ferneren Umgang mit der Angebeteten verbot. Alle die höchsten Träume waren nun mit einem Male zertrübt und wie die Liebe und der Revolver in unserer Zeit zu einem Zwillingspaare geworden sind, so konnte auch hier nur eine Kugel dem ohne Liebe nur freudlosen Dasein ein Ziel setzen. Der Gehanke war schnell gefaßt und die That noch an dem nämlichen Tage ausgeführt. Die Kugel drang dem Herzen zwar in den Kopf ein, verursachte indessen keine tödliche Verletzung. Der Lebensmüde wurde nach der hiesigen Klinik gebracht und durfte bald wieder genesen. Die Kugel hat noch nicht entfernt werden können.

\* Vereitelter Diebstahl.] Ein 16jähriger junger Mensch, angeblich Porzellamalerlehrling W. aus Halle, hatte einer Handelsfrau in einem Eisenbahnwagen 4. Cl. des um 10 Uhr Vormittags in Trotha einreisenden Pensionzuges aus dem Tragekoffer, auf welchen sich der Bürsche niedergelassen hatte, das Portemonnaie mit 70 Mk. Geld entwendet. Da er jedoch hierbei beobachtet worden war, so wurde ihm das Geld noch während der Fahrt wieder abgenommen, er aber beim Aussteigen in Trotha verhaftet und nach Halle transportirt.

\* Unglücksfälle.] Die hochgeborene Wittve Herbst in Akerfeldt hatte vorgestern das Malheur, über eine Getreidevage hinweg zu flitzen und sich eine schwere Verletzung des rechten Armes zuzuziehen. — Der Schichtarbeiter Schäger erlitt eine schwere Verletzung des rechten Auges dadurch, daß ihm bei der Arbeit ein Salzsteinsplitter in dasselbe flog. Die Abtragung des Auges wird leider erfolgen müssen. — Beide Personen wurden in die hiesigen klinischen Anstalten aufgenommen.

\* Unglücksfall.] Die fünf Jahre alte Tochter des Bergmanns Piller in Eisleben kam vorgestern in Gonnern, wo sie zum Besuche weilte, so unglücklich zu Falle, daß sie einen Schlüsselbeinbruch erlitt.

\* Polizeinacht.] Der Arbeiter Adolf G. von hier, schon mehrfach verurtheilt und durch seine Mutter in öffentlichen Wäldern gekennzeichnert, treibt jetzt sein Unwesen, indem er Handwerker Kleidungsstücke zc. zum Verkauf abzudolben sucht und Vorkriegsgeld, einen hohen Verkaufspreis dafür zu erzielen. Er verkauft auch die Sachen, liebt aber den Erlös nicht ab, sondern verbraucht solchen für sich. Da er alle diese Leute bis jetzt betrogen hat, so wird vor ihm gewarnt. — Aus dem Keller eines Butterhändlers auf dem Töpferplan wurde 1/2 Pfd. Butter,

aus einer Bauhube in der Halle eine Schippe, aus einem Grundstück in der Ferkengasse drei goldene Ohrringe mit schwarzen Wämchen, und 6 Mk. barres Geld, aus einem Grundstück in der Ludwigstraße eine kleine Spindelmaschine mit Rette, moran eine Badenische Kriegsmünze und eine Luthermedaille, aus einem Grundstück in der Wankelstraße ein Kleid im Werthe von 36 Mk. gestohlen. — In der Nähe des Parkbades gerieten zwei Knaben beim Spielen in Streit. Der Aelteste W. von hier wollte dieien schlagen, hieb aber mit der Peitsche derartig ein, daß der Knabe G. so verletzt wurde, daß ärztliche Hilfe geholt werden mußte. — An vergangen Nacht wurden mehrere obdachlose Personen in Strohhäusern aufgegriffen und zur Haft gebracht. — Aus einem Grundstück in der Schwetfelsstraße wurden die Nacht von Schläge wieder drei Paar Tauben gestohlen.

\* Bericht über.] In dem Referat in Nummer 133 unseres Blattes über die letzte Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen muß es anstatt Herr „Hochhaupt“ heißen Herr „Hochant“, was wir hiermit auf Winzig richtig stellen.

### Gerichtsverhandlungen.

Schöffengerichtssitzung vom 14. Juni. Ein raffiniertes Verbrechen erdient in der Person des 19jährigen Ernst Braune hier, aus Weipertzen gebürtig, auf der Anklagebank, angeklagt wegen Diebstahls. Einem 50 Mark werthen Degenquader, dem Kaufmann W. hier gebürtig, hatte der jugendliche Angeklagte am 30. März sich aneignen gewohnt, als ihm zuvor die kleine Tochter des Eigenhütern jenes Degenquaders dies Instrument gezeigt. Bei seiner polizeilichen Vernehmung hatte der Bürsche eine Lüge vorgebracht, wonach er den Degenquader von einem Dienstmädchen auf dem Markte erhalten haben wollte mit dem Auftrag zum Verpfänden. Bei der Verhandlung erzählte er Alles ohne Umschweife, auch daß er das erhaltene Darlehen von 8 Mark vernachlässigt. Dem Beamen auf dem Verhamente hatte er auf Verlangen nach Namen und Auftragegeber seinen Namen und den seines Stiebtaters richtig angegeben, wonach kein Bedenken vorgelegen, den Degenquader als Pfand anzunehmen, zumal D. Braune schon manchmal etwas zum Verpfänden gebracht. Die Handlung des Bürschens zeigte von ziemlicher Reue und konnte nicht mit bloßen Beweise bestraft werden; die Strafe lautete vielmehr auf 5 Tage Gefängnis.

Graber Ulrich durch nächstlichen ruhestehenden Baum, den der Arbeiter Friedr. Kraumann hier am 5. März er. Nachts auf dem Wölbergenosse verübt hatte, wäre ihm noch nicht scharf genug geurtheilt worden, wenn der Angeklagte nicht den ihm zur Nacht verwandten Nachbarn mit großen Schindeln beschleudert und demselben bei Verletzung mit Gewalt Widerstand geleistet hätte. Für die Beamtenebelgung wurde er zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis, für das andere Vergehen, Wiederkommen gegen die Staatsgewalt, zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Rechtlich erwidert es dem Arbeiter Karl Pösch aus Lettin, jetzt in Weipertzen, der am 27. April er. hier in der Lindenstraße mit einem Genossen ungebührlicher Weise ruhestehenden Baum verurtheilt und den ihm anstehenden Polizeierlenkung mit Gewalt verweigert geübt hatte. Für den großen Unrath wurde der Angeklagte zu 2 Tagen Haft, für das Vergehen zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Qualifizierten Hausfriedensbruch hatte der Arbeiter Franz Krimtz zu Weipertzen, aus Dommisch bei Zorau gebürtig, am 26. Februar er. in Weipertzen dadurch verübt, daß er in der Wohnung und in dessen in der Hand in den Hausflur be-

sch den erzehnten Erhebungen der Parteien so fernstehst fast wie ein Geist, der schon bei den Töbten weit und in Erinnerungen sein Genügen findet. Nun ist jedem Briten das Bedürfnis eingewogen, sich als Her Majesties Subject zu fühlen. Selbst der abgefaßte Landdieb wirft sich in die Brust und verlangt angemessene Behandlung als Unterthan Ihrer Majestät.“ Daher kommt es, daß sich die Presse, die öffentliche Meinung, das Publikum im engsten und im weitesten Kreise so außerordentlich lebhaft mit der Person Ihrer Majestät beschäftigen. Kein Tagst wird gesprochen, ohne daß ein solcher auf Her Majestät vorausgegangen worden wäre. Und abererziesst sich der Paroxysmus auch wohl einmal in den lächerlichsten Verleumdungen Bahn. Und für alle diese hat sich die Königin bis jetzt unerschrocken bewiesen. Denn oft an Frechheit grenzenden Ungelimm der englischen Natur legt sie einen Stolz entgegen, der sich am meisten in ihrer Unbegreiflichkeit und Unbekümmertheit ausdrückt. Uebriqens kennt Königin Victoria ihr Volk und weiß, daß ihr eigener Stolz demselben sympathisch ist. Die Liebe und Anhänglichkeit der Briten zu der königlichen Wittve und Repräsentantin einer großen Aera gelangen bei Gelegenheit der bevorstehenden Feier ihres fünfzigjährigen Regierungsjubiläums in fast explosiver Weise zur Neuzerung. Die Phantastie, der spleenige Entdeckerwahn schlagen alle Tage ihre Kurzschläume in der dermassen, um diese Feier angemessener zu gestalten. Ein Mr. Montague Sharp verlangt sogar, daß am 21. Juni punkt neun Uhr Vormittags das ganze Volk „God save the queen“ spielen, trompeten, geigen, pianoforten und singen soll wie ein Mann und aus einem Munde. Millionen, selbst nach englischem Maßstabe, sind im Königreich und in allen Colonien und Dependenz gesammelt worden, über deren Umfang aber noch die accuraten Ziffern fehlen, um diese Feier der reichsten Nation der Welt würdig zu begehen. Museen, Institute, Kirchen, Hospitäler, Fonds aller Art werden bei dieser Gelegenheit als „Memoria“ gestiftet. Die Königin hat mehrfach ihren adelichen Willen aussprechen müssen, um die ungeheuerlichsten Demonstrationen zu verhindern. Trozdem wird „the Jubilee“ volle vierzehn Tage in Anspruch nehmen. Am 20. und 21. Juni Abends wird die Königin je ein „Diner“ und am 22. ein Banquet in St. George's Hall zu Windsor Castle veranstaltet. Am 24. wird ein Ball in Buckingham Palace stattfinden, am 25. werden die formell geladenen Gäste entlassen werden, mozu die private Gastfreundschaft allerorts sich entfalten dürfte. Schon nebenher aber werden im Aemwärtigen Amt und in Marlborough-Hall seitens der Premier-Ministerin, Lady Salisbury, und später in den verschiedenen

Gesandtschaftshotels Wälle zu Ehren königlicher Gäste, auch der epöthischen Länder veranlaßt werden. Schon jetzt wimmelt es von indischen Prinzen; die Maharane von Koch Behar machte z. B. auf dem letzten Drawing-room, welches die Prinzessin von Wales an Stelle der Königin abhielt, in Blau- und Silber-Brotat mit Nielsen-Blumenstickereien, Spitzenhüten und der üblichen Last von Diamanten sich bemerkbar, und die Königin der Hohen-Anseh hat bereits das Schenker-Souie bezogen, wo auch u. A. Prinz Ludwig von Bayern, Sohn des Prinz-Regenten Antipol, Graf und Grafen von Flandern und der Kronprinz Barthouin von Belgien Unterkunft finden werden. Die Königin wird außerdem am 22. einen „Hof“ abhalten, um sich die „Frauen-Gabe“ von zwanzig ausserwählten Damen, Gattinnen der verschiedenen Lord-Beutenants oder Regierungspräsidenten, überreichen zu lassen. Hiervon werden 2000 Pfund für eine Kopie der Statue des Prinzen-Confort zu Glasgow, das Uebrige zur Gründung eines Hospitals für Frauen und Kinder dienen. Der Premumpunkt der Feier dürfte in die Westminster-Abtey verlegt werden, um 10 000 geladenen Gästen Platz zu gewähren; und nicht weniger erheben dürfte das große Spiel-Tournee und Picnic sich gestalten, welches gegen 30 000 Kinder im Hyde-Park vereinigen soll. Wir werden doch noch in den Berichten über all' die Einzelheiten dieses Festes in allen Theilen der Welt zu lesen haben; abgesehen davon, daß wir auch daheim an demselben theilnehmen. So wird auch in Berlin ein Banquet stattfinden und ein farbiges Gassenfest in der St. Georgs-Kirche im Schloßpark von Monbijou zu Ehren der Mutter unserer Kronprinzessin gestiftet werden; in Frankfurt a. M. wird man den Grundstein zu einer englischen Kirche legen; auf Schloß Formend wird Prinz Bathyanh Strattmann, ein Schüler des Eton-College in England, sechshundert geladene Gäste zu einer englischen Fahneneiche vereinigen; und nebenher wird so viel Unbekanntes geschehen, daß „The Truth“ bereits das Leben für unerträglich erklärt, welches von mehr als einem solchen Jubiläum entfällt würde. Doch auch die irische Olga, Cana-Carl, „pyrotechnische Vorstellungen“ angehängt hat, ist selbstverständlich, und man könnte es fast für ein Symptom erwachender Loyalität halten, daß die bitterböden Froude's ihre Stimme in dem allgemeinen Chorus vernahmen lassen. In diesem Falle wäre eine derartige Beilegung allerdings mit ganz außerordentlicher Lebensgefahr verknüpft, da der Engländer unter Umständen in die Praxis der Dynch-Justiz verfallt, welche seinen amerikanischen Better wie eine Art von

Königreich beherrscht. In seinen Felsen darf man ihn nicht fällen. Die nähere Umgebung der Königin, welche sich jetzt noch in Balmoral befindet, wird während der beiden Festwochen aus Lady Erroll, Lady Elly, General-Major Du Plat, Oberst Carington, den Sekretären Sir Henry Bondhuys und Major Edwards, Oberst Fairfax und dem Herzog v. Cornwallis bestehen, welche Letztere eyphz aus Indien zurückkehren, um als Gentleman-Uhers oder Ceremonienmeister zu fungiren. Die königliche Nacht „Doborne“ verläßt am 15. ds. Portsmouth, um die Herzogin von Edinburgh und den Großherzog von Hessen mit Familie, sowie das großherzogliche Ehepaar Sergei von Rußland in Flushing aufzunehmen und nach Lauenborogh an der Themse zu bringen. Ueber eine Beilegung des kronprinzlichen Ehepaars von Preußen und Deutschland hat uneres Wissens noch etwas Entschiedenes nicht beschlossen werden können, doch steht ebenfalls eine königliche Nacht zu ihrer und der von ihnen Delegirten Verfügung. Auf alle Fälle wird die kronprinzliche Familie hervorragend und würdig vertreten sein. Denn wenn einst die charakteristischen Seiten der Victorianischen Aera an den Engländern ähnlich wie die der Elisabethinischen zur Aufzählung und Sonderung gelangen, so wird das vermondtschaftliche Verhältnis, in welches das englische Königshaus mit dem preussischen getreten ist, zu einem der vorragendsten Ergebnisse dieser Zeit gerechnet werden. Dem alten Streit zwischen den Welten und Göttern ist damit ein Ziel gesetzt und die politische Entwicklung der beiden tentonischen Völker Europas ist damit in eine parallele Richtung gebracht worden; in dem Maße, in welchem die Interessen, sondern die der Völker selbst kamen in diesem Jahrhundert zur Geltung. England hat viel gethan, um die Bildung eines einheitlichen Deutschen Reiches, die Krystallisation politischer Macht in Centraluropa zu verhindern, aber die neuere Zeit hat das Inzelschloß gelebt, die Solidarität der eignen und unserer Interessen angereichert. Mit dem deutschen Volke würde auch das englische dahinsinken; und darum ist die Gründung des Deutschen Reiches ein für England selbst so bedeutungsvolles Ereignis in der Victorianischen Aera und läßt eine Teilnahme deutscherseits an diesem in der Geschichte fast einzig dastehenden Feste unserer britischen Nachbarn ebenso willkommen erscheinen, wie durch die Umstände geboten. Wenn am 21. Juni ganz England von der Nationalhymne miederhallt, so werden auch wir freudig antimmen: „God save the Queen!“







